

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 48 (2005)

Artikel: Paul Sollberger, 1900-1985 : ein Original aus den Buchsbergen und seine Begeisterung für das Fliegen
Autor: Ischi, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Sollberger, 1900–1985

Ein Original aus den Buchsibergen und seine Begeisterung für das Fliegen

Walter Ischi

Am 22. Dezember 2005 jährt sich zum 20. Mal der Todestag von Paul Sollberger aus Wynigshus, Gemeinde Ochlenberg, dem Wedelenmacher und Nonstop-Weltreisenden. Im Nachruf in der «Buchi-Zeitung» vom Januar 1986 beschreibt der Verfasser, Werner Staub, den Einzelgänger mit den folgenden treffenden Worten: «Einsiedler und Philosoph? Beides wohl nicht ganz, und doch ein wenig. Auf jeden Fall: Ein Original ist er immer gewesen. Und das nicht nur wegen seinem weissen Bart, der ihm so gut stand, den blitzenden Augen voller Glanz und Wärme, dem freundlichen Wort, das er immer zur Verfügung hatte, und seinem verschmitzten Lächeln, von dem man nie wusste, war es spontane Freude, oder kam es aus höherer, aus reifer, überlegener Lebensschau.»

Aufgewachsen ist Paul Sollberger mit vier Brüdern und einer Schwester in Cholishus, Ochlenberg. Er verbrachte dort seine Jugendjahre und blieb zeitlebens seiner engeren Heimat als gesuchter «Wedelenmacher» und «Chumm-mer-z’Hilf» treu. Er lebte sein Leben fern von jeder Lustbarkeit der Welt, liebte die ländliche Stille und war von rührender Bedürfnislosigkeit. Seine Liebe galt der Natur.

Paul Sollberger las viel. Mit der Zeit legte er sich eine recht stattliche Büchersammlung an, vor allem Reisebücher, Sachbücher und Nachschlagwerke. Im hohen Alter sei auch die Bibel nicht zu kurz gekommen, erinnert sich die Bäuerin Greti Sommer in Wynigshus. Dieser Hof wurde zu seinem Zuhause, dort ging er jahrzehntelang ein und aus, umsorgt von Familie Sommer. Kam jemand nicht «draus», z.B. in Dingen um Haus und Hof, da wusste Paul Sollberger Bescheid. Nicht dass die Antwort immer auf Anhieb erfolgt wäre, nein, aber meistens kam sie doch an-



«Paul Sollberger, a 76 year-old Swiss farmhand who loves to fly vast distances without stopovers.»
(Bildbericht Swissair)

derntags, wenn er des Nachts die Sache gründlich und gültig in seinen Büchern nachgeschlagen hatte.

Trotz dieser Zurückgezogenheit in dem von der Schriftstellerin Maria Waser so treffend geschilderten «Land unter Sternen», schlummerte in Paul Sollberger ein ganz besonderer Wunsch: Einmal die Welt von oben, aus der Vogelschau zu erleben und betrachten. «Jules Vernes Buch «In achtzig Tagen um die Welt» hat mich immer fasziniert», äusserte er sich einmal im Gespräch, und um diese Sehnsucht nach Weite, dem Überfliegen von Land und Wasser, und dem Betrachten der Erde aus luftiger Höhe zu stillen, dafür sparte er zeitlebens.

Schon 1928 bestieg Paul Sollberger anlässlich eines Flugtages in Herzogenbuchsee eine sechsplätzig Fokker und machte einen Rundflug. Und wer hätte das gedacht: Paul war stolzer Besitzer einer Swissair-Aktie. Wie riesengross wäre wohl seine Enttäuschung gewesen, hätte er den unrühmlichen Niedergang der nationalen Fluggesellschaft noch miterleben müssen. So schilderte er mir bei seinem Gang auf die Post all die Erlebnisse auf seinen Flugreisen.

Zeitweise war Paul Sollberger eine willkommene Aushilfe auf einem Gut im Waadtland am Genfersee. Des Öfters benützte er nicht etwa den kürzesten Weg dorthin mit der Bahn ab Herzogenbuchsee. Nein, er reiste zuerst in die Gegenrichtung nach Zürich-Kloten und flog mit einer Swissair-Maschine nach Genf, wo er abgeholt wurde. «Ich bin mit jedem Flugzeug-Typ der Swissair geflogen», brüstete er sich einmal stolz am Postschalter. Sogar einen Sonderflug nach Casablanca mit der berühmten Concorde liess sich der leidenschaftliche Luftfahrtreisende nicht entgehen.

Einen ersten grossen Höhepunkt und Teilschritt auf dem Weg dazu, die Welt zu umrunden, leistete sich Paul Sollberger mit seinem Göttibuben zusammen: Einen Flug nach New York und zurück, natürlich mit der Swissair! Doch er gönnte sich dort nur einige Stunden Aufenthalt, verbunden mit einem Blitzbesuch auf dem Empire State Building, dem höchsten Wolkenkratzer der Millionenstadt. Anderntags flog er mit der gleichen Swissair-Crew wieder zurück in die Schweiz. Nicht die Weltmetropole New York interessierte und beeindruckte ihn, sondern einzig und allein das Fliegen, das Abheben von der Erde, die Ferne und die Freiheit über den Wolken.

Im Alter von 75 Jahren war es dann so weit: Der sparsame Wedelen-

Unter Wynigshus, Buchsiberge.
Foto Matthias Kuert



macher verwirklichte sich seinen lang gehegten Wunsch, einen Flug rund um die Welt, frei nach den Vorstellungen von Jules Verne. Zuvor hatte er aber für ein angemessenes Polster auf seinem Bankkonto gesorgt. Wie sparsam und haushälterisch er mit jedem Batzen umging, um sich einmal seinen Wunschtraum erfüllen zu können, zeigt folgende Eigenheit: Hatte er Gelegenheit, nach der Altmänner-Vereinigung in Herzogenbuchsee mit einem Kameraden aus den Buchsibergen nach Thörigen oder Stauffenbach per Auto mitgenommen zu werden, nahm er dies mit kurzem Dank an.kehrte man aber noch in einem der Gasthäuser ein, dann freilich war er nicht mehr dabei und brachte das restliche Wegstück auf Schusters Rappen hinter sich, um die ersparten Beträge sorgfältig beiseite legen zu können.

So häufte sich sein Bankguthaben durch all die Jahre ständig an, was es ihm dann eines Tages erlaubte, am Schalter des Reisebüros Kuoni mit einem höchst ungewöhnlichen Wunsch vorzusprechen: «Um d'Wält umezflüge, ohni z'Bode z'cho!» Erstaunte Gesichter bei den Kuoni-Angestellten und eine gute Dosis Skepsis gegenüber dem bärtigen Sonderling mit seinem aussergewöhnlichen Ansinnen waren die erste Reaktion. Doch als der Kunde ein Bündel Tausendernoten aus seinem Kittel her-

In der Hilton Tempura Bar in Tokio lernt der 76-jährige Paul Sollberger eine fremde Essenskultur kennen. Rechts Swissair-Manager Ruedi Müller



vorzog, schlug das Pendel um. Die Angestellten witterten nun einen exklusiven Werbeeffect und bemühten sich eifrigst, dem Anliegen des Kunden so weit als möglich nachzukommen. Allerdings musste Paul Sollberger bei seinem Vorhaben vier unvermeidliche Zwischenlandungen in Amsterdam, Sydney, San Francisco und New York in Kauf nehmen. Versehen mit einer halb gefüllten Kuoni-Reisetasche, startete Paul Sollberger am 10. Februar 1975 in einem Jumbo-Jet in Zürich-Kloten zu seinem lang ersehnten Abenteuer. Er nehme nur das Allernötigste mit, zwei Ersatzhemden und die Pantoffeln, erklärte er seinen Reiseberatern vor dem Abflug. Es ist verständlich, dass auch die andern beteiligten Fluggesellschaften Wind erhielten von dem ungewöhnlichen Gast, der die Absicht hatte, die Welt nonstop zu umrunden, und so umsorgten und betreuten sie ihn dementsprechend bevorzugt. Die Zeitung «The Australian» widmete ihm sogar einen Beitrag: «The woodman who came to Australia to say: I was there!» (Der Holzer, der nach Australien kam, um sagen zu können: Ich war dort.)

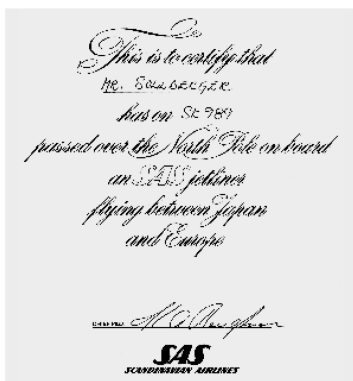
Der Flug um die Welt dauerte vier Tage. Stets wurde ihm die gleiche Frage gestellt: «Warum bleiben Sie nicht länger hier, um die Schönheiten und Eigenarten unseres Landes kennen zu lernen?» Doch Paul Sollberger entgegnete jedesmal mit dem ihm angeborenen verschmitzten Lächeln: «Das Unterwegssein ist es, das mir Spass macht. Das Kommen und Gehen auf den Flughäfen. Die Welt von oben beim Starten und Landen zu betrachten. Da brauche ich mich nicht noch in die Häuserschluchten der Städte zu begeben. Mein Sitz im Jet ist so etwas wie mein Lehnstuhl im Stock zu Hause.»

In dieses vertraute Stöckli zog er sich nach seiner abenteuerlichen Reise dann jeweils wieder zurück, um die gewonnenen Eindrücke und Erlebnisse im Stillen zu verarbeiten. Die Bäuerin, Greti Sommer, erinnert sich noch gut an die Rückkehr nach der Weltumrundung: «Als Paul am 14. Februar nach Hause kam, lehnte er sogar einen Kaffee ab und ging sofort ins Bett. Was er noch sagte, war: «Es kam mir nicht vor, als hätte ich die Welt umflogen, alles ging so schnell.»»

Kurze Zeit später sprach Paul Sollberger dann auch am Postschalter vor. Ich musste ihm für den Captain der KLM und dessen Crew, die ihn nach Australien geflogen hatten, einen Dankesbrief schreiben. Dabei schilderte er mir, wie er im Hilton-Hotel in San Francisco das erste Mal in seinem Leben einen Telefonanruf hatte abnehmen müssen, weil der Kuoni-Vertreter ihn wegen Umleitungen in der Stadt nicht zur abgemachten Zeit hatte abholen können. Auf dem letzten Abschnitt Richtung Heimatflughafen, auf der Strecke New York–Zürich, wollte ihm das Kabinpersonal noch eine besondere Freude machen. Was er noch trinken möchte, fragten sie ihn: «Einen Tee», war seine bescheidene Antwort.

Nach dieser gelungenen Weltumrundung wurde Paul Sollberger, «Der fliegende Ochlenberger», von Zeitungsreportern bestürmt, was ihm gar nicht behagte. In seiner Zurückgezogenheit bereitete er sich nämlich auf einen weiteren Coup vor: Den Nordpol mit Endziel Tokio zu überfliegen. Auch dieses Unterfangen führte er durch. Wie stolz war er auf das von der Besatzung unterzeichnete Pol-Zertifikat, das ihm den Überflug bestätigte. Als er in Japan von der Flugzeug-Crew zum Essen eingeladen wurde, verlangte er einen Löffel. Mit den Stäbchen sei es halt so eine Sache gewesen, erklärte er nachträglich.

Im Alter von 79 Jahren leistete sich Paul Sollberger noch eine letzte grosse Tour: Zürich–Rio de Janeiro–Santiago de Chile–Papeete (Tahiti)–Neusee-



Zertifikat für den Flug über den Nordpol

Pressebericht, Ende 1981



land-Sydney (nur umsteigen)-Manila-Bangkok-Bombay-Zürich, und das ohne Hotelbett! «Ich schlafe nie unterwegs», betonte er einmal bei einem Interview. «Bei Zwischenlandungen spaziere ich um das Flugzeug herum.» Und gleich nach seinen nächsten Reisezielen befragt, gab er zur Antwort: «Ich plane jetzt noch eine grosse Reise, die letzte, die alle einmal antreten müssen.»

Kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember 1985, hat er diese letzte Reise angetreten. Halbwegs zwischen Wynigshus und Ryschberg ruht auf seinen Wunsch die Asche im eigenen Waldstück. Draussen in der Natur, die er so sehr geschätzt und bewundert hat, hat er seine ewige Ruhe gefunden.